



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

407 (4.9.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-359975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-359975)

Nieu Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlag: Durch Träger frei Haus monatlich RM 2.—, in andere Gegenden abgeholt RM 2.50, durch die Post RM 2.—, zuzüglich Postgebühren. — Adressen: Waldstraße 6, Hauptstadtstr. 4, Schlegelstraße 19/20, Reichstraße 18, in der Altstadt 4, Pö. Hauptstraße 68, W. Oppauer Straße 8, in der Altstadt 1. — Erscheinungstermin wöchentlich 12 Mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-4. — Fernsprecher: Sammelnummer 240 51
Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Rema seit Mannheim

Kostenpreise: Im Anzeigenblatt RM. — 40 die 22 mm breite Zeilenlänge; im Restdruck RM. 2.— die 70 mm breite Zeile. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für überhörsliche Aufträge keine Gewähr. — Verlagsort Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Freitag, 4. September 1931

142. Jahrgang — Nr. 407

Der Wiederhall des Verzichts auf die Zollunion

Offentlich ist durch diesen Verzicht nun der Weg frei gemacht zu einer wirklichen Verständigung der Völker Europas

Die Meinung in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 4. Sept.

In der heutigen Morgenpresse stehen die Kommentare zu dem Verzicht auf die Zollunion im Vordergrund. Die allgemeine Stimmung, die in diesen Tagen herrscht, gewinnt, ist wiederum tiefe Niedergeschlagenheit. Allein die „Vossische Zeitung“ macht der seltsamen und eigenartigen Meinung, aus dem Verzicht den Schlüssel zu einem gewissen Fortschritt herauszufinden. „Wir haben unter ein kleinstmögliches Kapitel einen Schlüssel gemacht, um ein größeres und bedeutenderes zu gewinnen.“

Diese Hoffnungen sind unglücklich. Man nehme, es ist die „Vossische Zeitung“ wie das „Berliner Tageblatt“ und der „Vorwärts“

Die Meinung an sich selbst ist gegen den Plan der heutigen Zollgemeinschaft sich ausgesprochen hat.

Innerhalb erwirbt sich das Blatt das Verdienst, durch den Rückblick auf die Entwicklung der Zollunion überhaupt endgültig mit der Vergewaltigung aufzutreten, die beiden deutschen Staaten hätte mit dem Verzicht die Welt ohne Vorbereitung übergeben. „Man muß nicht erst daran erinnern“, heißt es in der „Vossischen Zeitung“, „daß schon im Reichstag in der ersten Sitzung des Reichstages im Jahre 1922 durch die Zustimmung der Reichstagesmitglieder, die Zollunion im Einklang mit dem Reichstag beschlossen wurde. Im Juli 1928 hat dann auch der Reichstag in einer Entscheidung sich dafür ausgesprochen, die Zollunion im Einklang mit dem Reichstag zu beschließen.“

Der Verzicht hat gewissermaßen den Arm in Arm mit dem Reichstag die Zollunion beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen.

Der Verzicht hat gewissermaßen den Arm in Arm mit dem Reichstag die Zollunion beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen.

Der Verzicht hat gewissermaßen den Arm in Arm mit dem Reichstag die Zollunion beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen.

Der Verzicht hat gewissermaßen den Arm in Arm mit dem Reichstag die Zollunion beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen.

Der Verzicht hat gewissermaßen den Arm in Arm mit dem Reichstag die Zollunion beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen.

Der Verzicht hat gewissermaßen den Arm in Arm mit dem Reichstag die Zollunion beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen.

Der Verzicht hat gewissermaßen den Arm in Arm mit dem Reichstag die Zollunion beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen.

Der Verzicht hat gewissermaßen den Arm in Arm mit dem Reichstag die Zollunion beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen.

Der Verzicht hat gewissermaßen den Arm in Arm mit dem Reichstag die Zollunion beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen.

Der Verzicht hat gewissermaßen den Arm in Arm mit dem Reichstag die Zollunion beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen.

Der Verzicht hat gewissermaßen den Arm in Arm mit dem Reichstag die Zollunion beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen, die Zollunion hat den Reichstag beschlossen.

Was sagt man in Paris?

Die Nationalisten wollen den Siegestriumph noch weiter auskosten

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters
Paris, 4. Sept.

Die Verzichtserklärung der deutschen und österreichischen Außenminister auf Fortsetzung der Zollunion genügt den französischen Nationalisten nicht und sie verlangen, daß der Völkerverbund sofort die politische Debatte über das Thema eröffnen. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“, das die Ansichten eines Teils der französischen Kabinettmitglieder widerspiegelt, hält es für selbstverständlich, daß die französischen Maßnahmen nicht durch das Gutachten der Pariser Richter beendet sein können. Wenn, wie es Vertinax befürchtet, die Idee des Haager Schiedsgerichtshofes behin gehalten würde, daß nur das Disziplinarprotokoll vom Jahre 1922 durch die Zollunion verlegt sei und nicht auch die Verträge von Versailles und St. Germain.

So habe die französische Regierung die Pflicht, die politische Debatte zu beantragen.

Bei dieser Gelegenheit erhält auch der französische Außenminister von Vertinax einen Seitenhieb, weil er unvorsichtiger Weise die politische Debatte bis nach Erledigung der juristischen Verhandlung hinausgeschoben habe. Das „Echo de Paris“ verlangt, daß der Völkerverbund sich sofort dem Standpunkt des Haager Schiedsgerichtshofes unterwerfe, falls Deutschland und Österreich das Recht ausgesprochen werden, nach Abschluß der Verhandlung von 1922 sich wirtschaftlich zu einigen. Jede Fortsetzung der politischen Debatte würde die Wirtschaft Deutschlands und Österreichs betätigen und verstärken. „Das Problem muß also noch während der gegenwärtigen Tagung erledigt werden, da die Zeit nur gegen Frankreich arbeiten kann“, ruft Vertinax in höchster Ungeduld an. Die verdächtigen und gefährlichen Schmeicheleien Schwabers und des deutschen Außenministers bezüglich des Ideals der europäischen Union.

„Sollte Dr. Curtius nicht eigentlich wissen, was er zu tun hat?“ fragt die „Deutsche Zeitung“.

„In keinem Lande könnte eine Regierung eine solche Niederlage hinnehmen. Darum muß auch in Deutschland dafür gesorgt werden, daß die Regierung Verantwortung nach dieser unglücklichen Entscheidung des Völkerverbundes nicht auf sich zu lasten.“

Rechtlich, nur einen Ton zurückhaltender der „Zea“: „Es wäre aber eine wertwürdige Kaufleistung, wenn man Dr. Curtius allein als Sündenbock für eine Politik in die Hände schiebe, für die das ganze Kabinett verantwortlich ist und deren mangelhafte Durchführung zugleich eine Anklage gegen bestimmte Systemgegner ist.“

In gleicher Zeit, da Frankreich in Genf die deutsche Zollunion unter dem goldenen, allgegenwärtigen Banner seines Triumpfes annahm, hat man in Paris Deutschland noch auf eine andere Weise zu lächerlich gemacht:

Amerika wollte wie bisher auch im Oktober die Entschädigungen deutscher Privatunternehmer fortsetzen. Eine Summe von 15

Millionen Dollar war dafür vorgesehen. Die Höhe dieses Geldes für die deutschen Erzeugnisse und Ausgaben, die bisher an dem Völkerverbund des französischen Finanzministers geschickert.

Wie heute fragt der „Vossische Anzeiger“, ob in diesem Zeichen die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland erfolgen soll. Wir möchten hoffen, daß man über die Angelegenheit bei dem bevorstehenden Besuch der französischen Minister in Berlin recht eindeutig sich unterhalten wird.

Der „Vossische Anzeiger“ rümpft einen Knäuel gegen das Gesamtkabinett. Das Organ äußert sich an die Rede des Reichsaussenministers die Frage:

„Bislang will das Kabinett die Art der Führung unserer Außenpolitik mitmachen und wenn jetzt die Regierung, die mit dieser Führung solidarisch und für sie verantwortlich ist, zurück?“

Es ist leicht vorzuzugewöhnen, daß Dr. Curtius bei seiner Rückkehr nach Berlin härtere Kritik ausgesetzt sein wird. Der Vorwurf, den man gegen ihn erhebt, gilt vor allem der Art, wie die Zollunion diplomatisch vorbereitet wurde.

Man muß jetzt von denen, deren Opposition das deutsch-herrliche Projekt aus dem Wege geräumt habe, die Führung in der weltberührenden europäischen Bewegung erwarten.

Der „Daily Telegraph“ äußert sich in ähnlichem Sinne und hält es dabei für notwendig, zu erklären, daß keine diplomatische Handlung seit dem Kriegsende in unheilvolle Folgen gehabt habe wie die Zollunionverhandlungen zwischen Berlin und Wien und die Art ihrer Bekanntgabe an die andere Seite. Die Zollunion ist jetzt so, aber die Auswirkungen des mangelhaften Verfahrens müßten sich noch überwinden werden. Das konservative Blatt äußert sich im übrigen beifällig über die Tatsache des Völkerverbundes in dieser Frage, der vor allen Dingen seine Punkte in die Kontroverse eingeschoben habe, während der sich die Gemüter beruhigen konnten und die Tatsachen in klarem Licht hervortreten konnten.

In dem liberalen „Nema Chronique“ wird ebenfalls der Wert des Völkerverbundes des Völkerverbundes besonders hervorgehoben und auch dieses Blatt, das den Zolluniongedanken seinerzeit als erstes begrüßt hat, meint ihm jetzt keine Träne nach. Immerhin bedauert es,

daß England jetzt infolge seiner finanziellen Krise außer Aktion gesetzt sei und in Genf einer anderen Nacht d. h. Frankreich den Vortritt überlassen müsse.

Der allgemeine Eindruck ist vielleicht am besten in einer Uebersicht des „Daily Express“ zum Ausdruck gebracht, in der das Schicksal der Zollunion mit der politischen Veränderung in Jugoslawien zusammengebracht wird. Es heißt darin, Frankreichs goldene Ähren hätten zwei große Siege in Europa erlitten.

Briand am Sonntag in Genf

Drahtbericht unseres eigenen Vertreters
Genf, 4. September.

Reichsaussenminister Dr. Curtius führte gestern eine längere Besprechung mit Francois Poincaré, dem neuernannten französischen Vizepräsidenten in Berlin. Den Gegenstand der Konferenz bildete die Vorbereitung der am 26. und 27. September stattfindenden Ministerbesprechungen. Der erörterte Verhandlungsplan wird dem französischen Außenminister, der am Sonntag in Genf eintrifft, vorgelegt werden. Man rechnet sehr stark auf Briands Mitarbeit, um das deutsch-französische Chequers so inhaltreich wie möglich zu machen.

Litwinow im Europa-Ausschuß

Drahtbericht unseres eigenen Vertreters
Genf, 4. Sept.

In der Nachmittags-Sitzung des Europa-Ausschusses kam es zu einer erneuten und diesmal freudigen Aussprache über den Vorschlag Litwinows, einen wirtschaftlichen Abkommen mit Sowjetrußland abzuschließen. Der vorhin schon erwähnte russische Vorschlag wurde in der Sitzung mit Beifall aufgenommen. Der russische Vorschlag wurde in der Sitzung mit Beifall aufgenommen. Der russische Vorschlag wurde in der Sitzung mit Beifall aufgenommen.

Der französische Finanzminister Poincaré erklärte dem Ausschusse, daß die Zollunion unter den damaligen Umständen, weil Rußland nicht Mitglied des Europa-Ausschusses war, nicht erfolgen konnte.

Frankreich wird sich jetzt wohl bemühen müssen, die Fortdauer des Europa-Ausschusses, der bei den Kleinstaaten kein besondere Sympathie mehr besitzt und dessen Fortdauern in Völkerverbundkreisen nicht gerne gesehen wird, auf dem Verhandlungswege zu sichern. Es ist anzunehmen, daß Briand nach dieser Richtung hin seinen ganzen Einfluß ausüben wird.

Nachdem die Zurückhaltung des Zollunionplans im Ausschusse nicht erledigt werden konnte, beschloß man sich jetzt mit der Vorbereitung der Sonntag-Sitzung des Völkerverbundes zu beschäftigen. Die Bemühungen des Reichsaussenministers und des Vizepräsidenten Dr. Schöber sind darauf gerichtet, eine weitere Debatte zu verhindern. Unter Hinweis auf die Erklärung im Europa-Ausschuß soll durch die Vertreter Österreichs und Deutschlands die Annahme des Haager Gutachtens erfolgen. Man hofft, daß die Einwirkung des Protokolls von 1922 (Frankreich, England, Italien, die Tschechoslowakei und Belgien) zu diesem Verfahren für Einverständnis erzielen werden. Die Annahme des Berichtes über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Österreichs durch den Völkerverbund und Überweisung an das Finanzkomitee ist im Laufe der heutigen Vorbereitungen geschehen worden.

London über „Frankreichs goldene Ähren“

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters
London, 4. Sept.

In den Londoner Kommentaren über das Einhalten der Zollunion macht sich mit überwiegender Schärfe der lange zurückgehaltene Horn Bull, den das Projekt von London in England erregt hat. Die „Times“ bezeichnen in einem Leitartikel die Tatsache, daß der Weg jetzt von dem größten Hindernis befreit ist, daß der deutsch-französischen Verständigung und dem umfassenden Europaplan entgegenstehen habe. Man könne jetzt hoffen, daß der französische Ministerbesuch in Berlin die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich in Europa mehr als irgend etwas anderes fördern wird. Für den Augenblick seien zwar durch die Vorgänge, die der Aufgabe der Zollunion vorausgegangen seien, die tatsächlichen Verhältnisse auf beiden Seiten wieder etwas verschärft worden, aber man könne hoffen, daß dies nur eine vorübergehende Reaktion sei. Das Blatt weist darauf hin, daß der ganze diplomatische Kampf um diese Frage unvollkommen sein würde, wenn es nicht gelänge, die

Pläne für Europas wirtschaftliche Zusammenarbeit wirklich auf den Weg der Verständigung zu bringen. Europa könne nicht mehr lange warten und

man muß jetzt von denen, deren Opposition das deutsch-herrliche Projekt aus dem Wege geräumt habe, die Führung in der weltberührenden europäischen Bewegung erwarten.

Der „Daily Telegraph“ äußert sich in ähnlichem Sinne und hält es dabei für notwendig, zu erklären, daß keine diplomatische Handlung seit dem Kriegsende in unheilvolle Folgen gehabt habe wie die Zollunionverhandlungen zwischen Berlin und Wien und die Art ihrer Bekanntgabe an die andere Seite. Die Zollunion ist jetzt so, aber die Auswirkungen des mangelhaften Verfahrens müßten sich noch überwinden werden. Das konservative Blatt äußert sich im übrigen beifällig über die Tatsache des Völkerverbundes in dieser Frage, der vor allen Dingen seine Punkte in die Kontroverse eingeschoben habe, während der sich die Gemüter beruhigen konnten und die Tatsachen in klarem Licht hervortreten konnten.

Die Revolution in Santiago de Chile

Telegraphische Meldung

Die Gegend um Santiago de Chile meldet, dass mehrere Marine-Einheiten... Die Besatzung der von Santiago de Chile in Stärke von 1000 Mann...

Weitern abend sollen die Kommanden sich sehr aktiv betätigen und bemüht haben, den Sitz der Regierung herbeizuführen...

Nach einer weiteren heute früh in Paris eingetroffenen Hausmeldung hat ein Admiral, der mit der Unterbreitung des Aufstandes betraut worden ist...

Inzwischen verlohnen Kommunistische Agitatoren, die Lage nach Möglichkeit auszunutzen und die Bevölkerung zum Sturz der Regierung sowie zur Verfolgung der Wirtschaft und Forderungen auszuwecken...

Interessante Berliner Statistik

In Berlin gibt es fünfmal soviel Witwen als Waisener. Auf einen geschiedenen Mann kommen zwei geschiedene Frauen...

Aufsichtsabteilung der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft

Berlin, 1. Sept. In der heute abgehaltenen Aufsichtsrats-Sitzung der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft...

Schmerz Bergwerksunfall in Südafrika

Johannesburg, 1. Sept. Bei einer Explosion in dem Bergwerk-Bezirk wurden vierzehn Eingeborene verletzt.

Vorbereitung für das Wirtschaftsprogramm

Drahtbericht unseres Berliner Büros Berlin, 1. Sept.

Eine neue Zusammenkunft zwischen dem Kanzler und den Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist bisher nicht vereinbart worden...

In verlesenen Punkten ist diese Notverordnung schon durchschaut worden, so durch die Wiederbeschaffung der Rentenleistungen in die Arbeitslosenversicherung...

Das Arbeitslosenproblem

Drahtbericht unseres Berliner Büros Berlin, 1. Sept.

Die Vorbereitungsarbeiten für das Wirtschaftsprogramm durch den engeren Ausschuss der Reichsregierung dauern an...

Entschließung des Deutschen Beamtenbundes

Meldung des Wolffbüros Berlin, 1. Sept.

Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbundes trat heute zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen...

Der Beamtenbund hat durch die Verordnung vom 3. Juni 1928 wichtige Beförderungen aufgesetzt worden, deren in Aussicht genommene Milderung immer noch auf sich warten läßt...

Der Beamtenbund hat durch die Verordnung vom 3. Juni 1928 wichtige Beförderungen aufgesetzt worden, deren in Aussicht genommene Milderung immer noch auf sich warten läßt...

Der Beamtenbund hat durch die Verordnung vom 3. Juni 1928 wichtige Beförderungen aufgesetzt worden, deren in Aussicht genommene Milderung immer noch auf sich warten läßt...

lösung zu stellen seien und welche Mengen etwa benötigt würden. Darüber ist mit den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften unter Einwirkung der Vertreter der unabhängigen Reichsfraktion...

Schaffung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten für Erwerbslose

Der Reichswirtschaftsminister hat in seiner letzten Rede in einer Berliner Versammlung der Sozialpartei diese Frage angedeutet...

Die Erwerbslosen, die vom Lande kommen und in den Städten wohnen, werden auf Land zu bringen und hier durch Beschäftigung als Arbeitslose die Möglichkeit zu geben, wieder selbstig zu werden...

Die „Aufstiegspolitik“, wenn man sie so nennen darf, würde nach Ansicht der Fachleute erheblich geringere Kosten verursachen und eine weit größere Rentabilität für die Zukunft versprechen...

Weiterer Abbau der Wohnungszwangswirtschaft

Berlin, 1. Sept. Vom 1. Oktober ab wird das Zentralwohnungsamt in Berlin alle Wohnungen, deren Mietverhältnisse mehr als 400 Mark betragen...

Der Zentralwohnungsamt kann also nur noch Wohnungen, deren monatliche Mietsumme bis zu 30 Mark beträgt...

Gleichmischtelegraphen des Reichsverkehrsministeriums an den Provinzen

Berlin, 1. Sept. Reichsverkehrsminister von Cuno hat dem Generaldirektor von Bremen sowie der Reichsleitung in den Provinzen folgende Hinweise nach Amerika drücklich seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt...

Nur ein Minister in Braunschweig

Braunschweig, 1. Sept. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Staatshilfe der Länder und Gemeinden erläßt die braunschweigische Regierung eine Verordnung über die Führung der Weisung des Staatsministeriums durch einen Minister...

7 Bilder - 7 Geschichten

Volllist von der menschlichen Seite, so konnte man diese Serie auch nennen, die die KdF in der Illustrierten Zeitung in ihrer neuen Nummer bringt...

Franz Schalk †

Aus Wien kommt die Nachricht, daß in dem österreichischen Dorf Edelbach der frühere Direktor und leitende Dirigent der Wiener Staatsoper, Franz Schalk, im Alter von 74 Jahren gestorben ist.

Mit dem Tode dieses Mannes ist ein großer Dirigent der Wiener Oper- und Konzertszene bedingt. Franz Schalk, der am 27. Mai in Wien geboren wurde, gehörte zu den bedeutendsten Dirigenten der traditionellen Oper...

Vom Jahre 1900 an war er als Erster Kammermeister an der Wiener Staatsoper tätig, dessen Leitung er nach dem Amtstode übernahm. Mehrere Jahre leitete er auch die Direktion mit Richard Strauss und führte sie dann allein weiter...

Aus der Wiener Musikgeschichte ist Franz Schalks Persönlichkeit nicht hinwegzudenken. Der alte Weltmeister vermittelte ihm die Vertrautheit mit der Kammermusik der klassischen Zeit. Ganz Richter wurde sein Führer am Hofe Richard Wagner...

Schalk war in Wien zugleich auch als Akademischer Lehrer, Dirigent der Wiener Gesellschaftsoperette und Leiter großer Kirchenmusikkonzerte bekannt.

Sein Wirken war durch seine Vorbildung gekennzeichnet, die ihn in einem außerordentlich feinen Singspiel auszeichnete. Wenn Schalk ein Mozart-Werk dirigierte, so hörte man keinen Mozart, der sich in den ungeschicklichen Geigen der richtigen Vermittlung im Wiener Bewußtsein erhalten hat...



Nur bei Schalk eine stilistische Vorarbeit von großem innerem Reichtum. Deren Ergebnis war eine musikalische Kultur der Aufführung, die dem Wiener Opernbesucher seine hervorragende Stellung in der Musikwelt sicherte. Schalks Vermittlung von Beethovens „Fidelio“ schenkt zu den unvergleichlichen Opernleistungen eines jeden, der sie hörte...

Schalks Art zu dirigieren war von keiner dilettantischen Eigenart. Er war weder das, was man einen energiegelassen, noch das, was man einen dämo-

nischen Dirigenten nennt. Es kam vor, daß er das Ganze nur noch mit den Augen lenkte, so waren seine Muster auf ihn eingestellt. Wie in dem Reichlichen Schalk die charakteristische Sicherheit eines überlegenen Künstlers lebte, so zeigte seiner Arbeitserfahrung und Opernführung die unbedingte Klarheit und Unerschütterlichkeit des vollwertigen Meisters...

Man hatte seiner Führung der Wiener Staatsoper eine gewisse reaktionäre Haltung der musikalischen Modernen gegenüber vorgeworfen; aber das traf Schalks Wesen und Wesen kann nicht nur weil er als einer der ersten den Gebrauch von Sironovs aufgegeben hatte. Vielmehr lag es in der persönlichen Eigenart Schalks, vor allem das Vergebliche zu scheitern. Sein früherer Mitarbeiter, der Komponist Gustav Mahler, hat einmal das mehr missbrauchte als richtig angewandte Wort gesagt: Tradition ist Schicksal...

Mit ihm ist deshalb einer der großen Vertreter der musikalischen Vergangenheit Wiens dahingegangen. Durch alle Wirren der Nachkriegszeit haben dem inangewidener wieder bereinigten Jenseits mit seinem damaligen Mitarbeiter Richard Strauß...

Diese Art zeigte sich auch in der späteren Erscheinung dieses Mannes aus, der sich zum Grunde gemacht hatte, mit einem außerordentlich geistigen Aufwand von Nachsicht keine aufzugeben, sich zwischen Büro, Probenlokal und Dirigentenlokal der Abendaufführung teilende Tätigkeit durchzuführen. Die Gharrette war keine einzige Begleitkraft durch die Wunden eines langen Wagner-Konzepts. In seinem Wirken lag etwas von der Art des Wie-

„Graf Zeppelin“ auf der Rückfahrt

Telegraphische Meldung - Fernambuco, 1. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh um 2.40 Uhr (Centralzeit) zur Rückfahrt nach Friedrichshafen gestartet.

Wo bleibt die Aufklärung des Güterbogs Attentats?

Das Güterbogsattentat bei Güterbog, das vor fast vier Wochen große Aufregung verursachte, ist immer noch Gegenstand eingehender Untersuchung. Man hat jetzt einen wichtigen Fund gemacht. In einer Explosion von 100 Metern von der Explosion, heute wurde ein Schienenstück von 1,5 Meter Länge gefunden, das über einen Zentner wiegt...

Letzte Meldungen

Major Stredker unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen

Berlin, 1. Sept. Vor acht Tagen brach, wie erinnerlich, in einer Villa in Klein-Kahnow in Schlesien Feuer aus. Die Villa war an den Major a. D. Karl Stredker, einen Mann von nahezu 70 Jahren vermietet. Die Feuerwehr erlöschte nicht Brandherde, die mit Hilfe von Spiritus, Benzol und Schweißgasen hergerichtet waren...

Familienentzweiung am Japanser See

Jülich, 1. Sept. Ein seit zwei Tagen vermisster Mann aus Jülich wurde mit seiner Frau und einem einjährigen Tochter in Japanser See 100 Meilen gefunden. Es wurde festgestellt, daß der Mann seiner Frau und seinem Kind einen Schiffsbruch gemeldet und sie dann an den See geschleppt hat...

Die Unruhen in Sissabon

Paris, 1. Sept. Nach einer Sanierung aus Sissabon sind gestern sämtliche Telefonverbindungen mit Madrid unterbrochen worden. In den ersten Abendstunden wurde die Sissabon von den Straßenlampen und Leben genommen...

Politischer Anschlag eines Majordomus

Batavia, 1. Sept. Der frühere nationalpolitische Abgeordnete Christa Stefanoff wurde gestern nachmittag in der vulkanischen Stadt Vagartjan an der belagerten Stelle der Hauptstadt von Abteilungen der Ortspolizei, von 200 Mann durch sechs Revolverkugeln niedergestrichelt...

Volont wurde verhaftet. Er gab an, den Reich und Jago begehren zu haben. Die Polizei und die Gendarmerie haben umfassende Maßnahmen ergriffen, um Zusammenhänge zwischen der vulkanischen und der japanischen Bevölkerung zu verhindern...

Die badischen Feuerwehren in Mannheim

30. Verbandstag des Badischen Landes-Feuerwehrverbandes vom 4. bis 7. September 1931

Mannheimer Feuerwehr in alter Zeit

Zur Kürzungszeit war die gesamte Bürgergesellschaft in Mannheim wie auch andernorts verpflichtet, bei Feuergefahren tatkräftig einzugreifen. Die Vorschriften wurden im Jahre 1665 in der Feuerordnung zusammengestellt. Eine neue Feuerordnung wurde im Jahre 1701 aufgestellt in der Zeit, als die durch die Franzosen zerstörte Stadt und Umgebung wieder aufgebaut wurde. In einem Protokoll vom 21. November 1701 lesen wir:

„Nachdem vorgelagten Sonntag Abend in der Vorstadt das von Hause Einfahrt, wo er Schaden gehabt, Feuer ausgebrochen und mannschaftlich solches demselben mit aller Geschwindigkeit eingelegt worden sein, so beschlossen worden, daß eine Quantität Bestrafung zu solchiger Bestrafung herbeigeholt und eine Feuerordnung formiert werden soll.“

Bis zur Zeit darauf brach in der Scheuer des gleichen Bürger Feuer aus; sie brannte ganz ab. Am nächsten Tage ließ der Stadtrat bekannt machen, daß der den Brandstifter angeben würde, 100 Reichsloshen erhalten solle. Da noch nicht alle Bürger mit Feuerwehren versehen waren, wurde mit dem Schutzmacher Hartmann afforbiert, 10 Stück in je 1 Reichstaler anzufertigen, 8 Stück solle er bringen. Der Zimmermann Valthalar wurde zum Feuerbescher ernannt. Als wieder hatte es auf die vorchriftsmäßige Anlage der Scheuer, der Daddien usw. zu achten.

In Jahre 1748 wurde eine neue Feuerordnung in Druck gegeben und an die einzelnen Hantle verteilt.

Bei Alarmglocke gab ein auf dem Rathausurm stehender Turmwächter mit dem Feuerhorn; alsobald wurde er eine Patrone gegen die Seite der Brandstätte aus. Der nachfolgende Stadtkorpsal demnach, welcher zugleich der Stadtdirektor, den Anwaltsrat und den Bürgermeister und lieferte die Hantle in den Feuergeräten aus. Die Spritzen und Schläuchen wurden vor das Rathaus geführt und die Bestrafung aus der Offiziersstube geholt.

Die Bestrafung, die die Stunden anstehen, wurde bei dem ersten Alarm die Leute aus den Häusern herauszuführen. Der Stadtdirektor leitete zu dem Anwaltsrat die Hantle an. Ein die Hantle wechselndes Feuerpauze hatte sich mit einem auf der Brandstätte einmündigen bei Gerale um 1 Reichstaler. Die Offiziere der Bürgerwehr sollten die Ordnung aufrecht; sie besetzten mit ihrem Mann die Straßen, die Brandstätte und die Brücken; sie hatten insbesondere acht zu geben, daß die genannten Hantle in Sicherheit gebracht und von den Feuergeräten keine verschleppt wurden; sie sollten sich die angeordneten Bürger.

Zur Bestrafung der Feuerwehren wurden die Kupferhämmer, Küller, Schläger und Spengler kommandiert.

Die Hantle wurden auf ein ihrer Nähe und Arbeit stehendes „Donner“. Auf der Brandstätte wurde sie sich angeordnet einmündigen bei Strafe von 1 Reichstaler. Aus jedem der 5 Stadtviertel waren 1 Mann anzuweisen, dafür zu sorgen, daß an die Hantle und an die Spritzen große Hantle gefüllt und diese gefüllt wurden. Vom Brandtag bis zu dem Branden hin wurden Wasserträger in zwei Reihen aufgestellt, die eine gab die gefüllten Eimer ab, die andere reichte die leeren zum Brücken und. Die Röhren sollten große Bestrafungen mit sich. Je drei aus der Wasser- und Hammerhantle gefüllte Leute mußten mit Hantle und Hantle Hilfe leisten.

Jeden Monat wurden vier Viererwehren ernannt, die bei Feueralarm große Wasserhantle auf die Brandstätten bringen mußten bei 1 Reichstaler Strafe. Die andern Viererwehren sollten vorerstlich die Hantle gefüllt, dafür auf ihren Wagen bereit sein. Ihr Gefährte mußte mit Hantle und Hantle sein. Zur Bestrafung der gereinigten Hantle wurden alle Monat 4 Hantle bestimmt. Von den Hantlern (Bestrafung) wurden 100 Mann auf der Hantle kommandiert, um die Feuerwehren und Feuerwehren zu helfen; 50 Mann mußten sich vor dem Rathaus, 25 Mann bei der Daddien Haus und Hantle beim „Schmieden“ einmündigen, um die Hantle Feuerwehren und Hantle Hantle zu tragen.

Die Hantlewehren waren gehalten, wenigstens einen mit Wasser gefüllten großen Hantle das ganze Jahr hindurch bereitzuhalten bei 1 Gulden Strafe.

In jedem Haus sollten nachts Patrone angehängt sein. Im Rathaus, am Markbrunnen und in den Hauptstraßen wurden Bestrafungen aufgestellt; die Eigentümer von Gebäuden mußten diese Bestrafungen anschaffen.

Bei verschiedenen Bränden hatte es sich gezeigt, daß die Feuerwehren nicht anwesend; deshalb wurde bestimmt, daß mehr als 1000 Reichsloshen auf dem Rathaus anwesend sein sollten. Seit alter Zeit mußte jeder von anwesenden Bürger einen Feuerwehren auf der Hantle liefern. Die zur Hantle der Feuerwehren ernannten Hantlewehren mußten wenigstens jedes Quartal die Hantlewehren öffentlich anwesend lassen, auch nachsehen, ob die Feuerwehren mit Wasser wohl versehen und nicht etwa verfault und verrotten seien.

Es war unterlegt, abends mit brennender Kerze auf Speichel und in Ställen, um zu sehen, daß Tabakraucher war in jedem Hause bei schwerer Strafe verurteilt. Jeder Hausvater und jeder Weib sollte einen mit Wasser gefüllten Hantle haben, der bei Feuer alarm sofort zu gebrauchen war. Die Hantle von der Hantle angehängten Hantlewehren mußten bei Feuer alarm sofort zu gebrauchen sein. Die Hantlewehren sollten die Hantlewehren halten. Einwohner, in deren Häusern und Hantlewehren Feuer ausbrach, wurden mit 10 Gulden bestraft.

Die Hantlewehren und der Hantlewehren sollten die Hantlewehren halten.

Zum Gruß!

Den 30. badischen Landesfeuerwehrverbandstag heiße ich namens des Stadtrats und der Stadtverwaltung in Mannheim auf das herzlichste willkommen. Die Stadt Mannheim freut sich, die Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr aus ganz Baden in ihren Mauern begrüßen zu können. Noch nie bedurften die öffentlichen Gemeinwesen der freiwilligen Mithilfe jedes einzelnen Bürgers so dringend wie in der gegenwärtigen Zeit der Not. Auch eine Großstadt wie Mannheim hat darum eine starke und schlagkräftige freiwillige Feuerwehr stets als ein wertvolles Glied der dem Wohle der Allgemeinheit dienenden Einrichtungen betrachtet und ihre Arbeit dankbar anerkannt.

Ich wünsche dem 30. badischen Landesfeuerwehrverbandstag einen guten und fruchtbaren Verlauf.

Dr. Heimerich
Oberbürgermeister

Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim



1. Reihe sitzend (von links nach rechts): Kommandant Epple, Vertreter des Oberkommandanten, Branddirektor Mikus, Oberkommandant Woll
2. Reihe stehend: Hauptmann Haun 7. Komp., Neckarau, Hauptmann Sprenger 8. Komp., Stadt, Kommandant Troppmann 9. Komp., Waldhof, Adjutant Fischer, Hauptmann Held 10. Komp., Rheinau, Kommandant Schwab 11. Komp., Seckenheim
3. Reihe stehend: Hauptmann Gönzinger 12. Komp., Städt., Hauptmann Spangler 13. Komp., Käfertal, Hauptmann Lipps 14. Komp., Waldhof, Kommandant Bayer 15. Komp., Sandhofen, Kommandant Sauer 16. Komp., Friedrichsfeld

Tagungsfolge

Freitag, 4. September	Sonntag, 6. September
11 Uhr Kränzniederlegung u. Ehrung der verstorbenen Kommandanten und des verstorbenen Branddirektors Vaulant auf dem Friedhof	830 Uhr Rosengarten (Museum): Landeshauptversammlung
20 Uhr Zusammensein in der „Landkutsche“	11 Uhr Uebung der Mannheimer Feuerwehren (Großfeuerbekämpfung in Mannheim)
Samstag, 5. September	12-13.30 Uhr Mittagessen
9-12.30 Uhr Rathaus (Turmsaal): Tagung des Landesausschusses	14 Uhr Aufstellung des Festzuges im Schlachthof, Seckenheimer Anlage 6-8
13.30 Uhr Gemeinschaftlicher Imbiß der Landesausschussmitglieder auf Einladung der Stadtverwaltung	14.30 Uhr Zug der 11 badischen Kreisfeuerwehrverbände u. der erschienenen Wehren benachbarter Länder „Quer durch Mannheim“ mit Auflösung am Volkstheaterpark, woselbst das Volksfest stattfindet. Abends Illumination des Parkes u. Beleuchtung der Sternwarte
15.30 Uhr Hauptfeuerwache: Aussprache des Landesausschusses mit den Vertretern des 9. Badischen Kreisfeuerwehrverbandes u. den erschienenen Kameraden der benachbarten Länder, Vortrag von Herrn Branddirektor Mikus über „Wasserversorgung bei Bränden ländlicher Gemeinden“	Montag, 7. September
20 Uhr Rosengarten (Nebelungssaal): Begrüßungsabend (Bem. Vortragsfolge)	6 Uhr ab Besichtigung von Mannheimer Sehenswürdigkeiten u. verschiedener Mannheimer Fabriken und Feuerwachen
	13.30 Uhr Rheinfahrt

Die Feuerlöschanstalt Mannheim verläßt im Jahre 1821 über 8 Hantle und 5 herrschaftliche Hantlewehren.

In jeder Spritze gehörten ein Kommissär, 4 Spritzenmeister, 2 Schläger, 20 Spritzenmacher zum Tragen (Funden), 4 Schlauchträger, 1 Schindhandbesserer, 1 Anläufer und 1 Fuhrmann. Die Wagen für die Feuerwehren und Feuerwehren wurden bedient von 1 Anläufer, 6 Schläger und 2 Fuhrmännern. In den 4 Feuerwehren gehörten 1 Anläufer und je 2 Fuhrmännern, zu den 2 Wasserlöschwagen je 2 Fuhrleute, ebensoviel zu den 2 Wagen mit „Schleifen“ und Wasserbüten. Für die 16 Hantlewehren waren je 1 Mannwehren und je 1 Mann zum Tragen der Hantle bestimmt. 1 Mann hatte die Aufsicht über die „Wasserlöschwagen“ und 2 Mann über die Wasserlöschwagen. Dazu kamen 2 Anläufer über die 12 Mannwehren. Für die Rettung der Hantle waren 12 Mann verpflichtet, 8 Fuhrleute mußten hierzu bereit sein. Es gab ferner 1 Anläufer über die Wasserwehren und

1 Anläufer über die Wasserwehren mit 4 Schläger. Die Aufsicht über sämtliche Feuerlöschanstalten war dem Ratsherrn Anton Herzog übertragen.

Im Jahre 1829 erließ eine neue Feuerlöschordnung für die Großherzogliche Hauptstadt Mannheim.

Außer den im Schloß befindlichen 5 herrschaftlichen Spritzen war die Stadt mit 3 herrschaftlichen Spritzen und einer Anzahl Handfeuerlöschwagen versehen. Die Quartiere der Feuerwehren, die gesamte Mannschaft mußte erscheinen. Alle Bürger und Schutzbürger waren bis zum erreichten 16. Lebensjahre zu jeder Art von Hilfeleistung bei einem Brand verpflichtet. Die Verbindlichkeit zu persönlicher Dienst dauerte 4 Jahre. Die Direction über die Feuerlöschanstalt führte der Stadtdirektor und die Feuerlöschbeamten unter Mitwirkung der Hauptbesten; diese drei Mitglieder trugen zur Ausrichtung rot und gelbe Schärpen über die rechte Schulter. Leopold Göller.

Der Feuerwehrmann

Worte dankbarer Anerkennung

Feuer! — Welche Erregung, welche Spannung ist dieser Schreckensruf in Stadt und Dorf aus. Rollen in tiefer Nacht, wenn die Stürme toben. Und wieder ein Laut — der Mann ist gekommen: Es ist das Signal der Feuerwehr. Mit dem Gefühl des Geborgenseins fällt leicht der Gleichgültige wieder in sein warmes Kissen zurück. Das Signal der Feuerwehr, sei es der schrille Ruf des Feuerhorns oder das Schellen der Sirene oder das Blinzeln der Einmündigen, bringt dem erregten Menschen Entspannung. Und wenn nun gar der erste Mannschaffswagen im donnernden Galopp vorüberfährt und die Schellen im schwebenden Licht der brennenden Fackeln erscheinen lassen, dann kehrt die Ruhe wieder zurück; nur die Reugier macht sich breit. In den Städten mit der allseitig bereiten wohlangeordneten Feuerlöschanstalt in Mannheim ist der größte Teil der Bevölkerung nicht viel um das Feuerhorn.

Und doch besitzt das in schneller Fahrt der Kraftfahrzeuge vernehmende scharfe heile Warnungssignal der Berufsfeuerwehr etwas Aufregendes, Elektrifizierendes, das selbst im kleinsten Dorfe den Feuerwehrmann packt, wenn ein einseitiges Signal durch die Gassen schallt. Mag der Wehrmann noch so gute Netze besitzen und ein durch Gefahren und Arbeit abgehärteter Mensch sein, das scharfe Hornsignal, das Feuer verkündet, oder der abgelegte Klang der Hantle, oder Turmalade tönt wie ein elektrifizierender Strom durch seinen Körper.

Kein anderer Ruf, kein anderes Signal vermag im Alltag des Menschen solche Erregung hervorzurufen wie das Feuerhorn. Schon den Hornisten packt's, oder den Lantour, der die Trommel rührt; er steht sein Horn feher, seine Lippen pressen sich schärfer an das blinzelnde Mundstück des Instruments, unter den wackerenden Fingern des Tambours rollen die elektrifizierenden Wirtel nach außen hervor als bei dem Ruf der Mannschaft an einer feierlichen Uebung.

Der Nachhall der erhört das Blinken und Blitzen der stänzenen Details des Helms, der Weile, der Röhre und Armaturen im wechselläufigen Schellen der lodernen Feuertrommel oder der hochaufliegenden Flammen das Schwebende des Bildes. Schärfer wie sonst pressen die Hände des Wehrmanns nach Hell und Spritzenrohr, doch mit höherem Griff ohne Aufregung.

Das hat er den mannigfachen Uebungen zu verdanken.

Im Dunkeln kennt er den Mechanismus der hohen Drehteller, an der der matte Steiger in oft schwebender Höhe sich hält, das Strahlrohr mit dem heftig wirkenden Wasserstrom auf das Feuer richtend. Jeder Mann auf seinem Posten, an seinem Plage ist ein Glied in der großen Kette des Rettungswertes. Ein fester Griff, eine feste Fassung an den Gelenken würde dem in schwebender Höhe arbeitenden Kameraden Verderben bringen. Daher das viele Ueben an den Geräten. Das bringt Sicherheit und Ruhe. In einem Satz:

„Der Bürger als Feuerwehrmann“ heißt es: Tüchtigkeit im Dienst, Mut und Unerschrockenheit in der Gefahr, sichere Ruhe in der Erfüllung der ihm obliegenden Pflichten sind die Dienstbedingungen für einen Feuerwehrmann, der ein brauchbares Glied in der Gesamtheit bilden soll und der Weist schwebender Ordnung und strengster Disziplin nach, jeder, er sei Befehlender oder Gehorchender, durchdringen.

Die Uebungen der Feuerwehr sind keine Spielereien oder Paradehandlungen.

Wie viele Körper maximal sich ausgedehnt beladen, wie sie hohlen den Körper, führen das Vertrauen mit den Geräten und deren mannigfachen Mechanismus und harten den Geist der Kameradschaftlichkeit auch in Gefahren. Nicht für sich mag die Braven ihr Leben, sondern für fremde Menschen legen sie ihr Leben ein. Die Hantle legt dies ihr Lied:

Es hätten die Hantle,
Es wankt das Gant,
Wir leben in Gottes Händen,
Was irgend zu retten,
Wir schaffen's hinein,
Gelt' ich zwischen glühenden Wänden!
Und wenn wir den Armen gerettet ihr Gut,
Für letztes — seiend ist dann unser Mut.

Wer tut eine Arbeit ohne Lohn? Im wirtschaftlichen Leben niemand. Nur in der Wehr. Und auch da sollen sie viele zurück. Kommt Wasserhantle, ruft man nach der Feuerwehr, vollert sonst ein Unglück, fragt man: „Wo ist die Feuerwehr?“ Man weiß, die Männer im Helm und Weill schenken keine Gefahr. Die bei ihnen in Fleisch u. Blut übertragene eiserne Disziplin vermag auch in der höchsten Gefahr selbst einzutreten. Dabei wird jeder einzelne ein Held. Dard ihr vielleicht schon einen Feuerwehrmann seiner einzelnen Taten rühmen hören? Gewiß nicht, heute aber wollen wir allen, die unbetri um die Meinung der Kamerader und Schwäger, ihr Bestes für die Allgemeinheit tun, die ihr Leben wagen für andere ohne Angst und ohne Verlangen nach Bezahlung und Lohn den

Dank aussprechen für dieses Werk der Hantlewehren.

Wenn wir oben eine kurze Charakterisierung des Wehrmanns und seiner freiwilligen Arbeit gegeben haben, so sollen das Worte des Dankes für jeden einzelnen sein und zugleich ein Aufruf, auch weiterhin der guten Sache in Ehren zu dienen. W. Sgd.

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 4. September 1931

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

142. Jahrgang / Nummer 407

Aus Baden

Prof. Wollenschläger 70 Jahre

Dr. Wollenschläger, 70 Jahre, heute begibt ein verdienter Pädagoge, Prof. Wollenschläger, seinen 70. Geburtstag. Prof. Wollenschläger ist 40 Jahre in unserer Stadt und war als gelehrter Lehrer und verdienter Mitarbeiter bis zu seiner Pensionierung an der Realschule tätig. Er gehörte in zwei Perioden dem Gemeinderat an und gründete die Volkshochschule, die er heute noch leitet. Seiner Tätigkeit ist es zu danken, daß im Januar 1908 der Gewerbeverein hier begründet wurde, wie er sich um das Handwerk überhaupt sehr verdient gemacht hat. Gemeinsam mit Redakteur Herr und anderen Heimatfreunden gründete er vor 8 Jahren den Völkerverein „Heimatbund“, dessen 1. Vorsitzender er ist.

Völkerverein der evang. Gemeinde

sch. Schriesheim, 1. Sept. Der letzte Gemeindevorstand der evang. Gemeinde behandelte in einem Völkerverein das Thema „Gemeinde und Volk“. Der nächste Gemeindevorstand soll wieder ein Thema behandeln: Die Mikologie; insbesondere soll das Verhältnis der Mikologie zum christlichen Glauben behandelt werden. — Die Bitte, daß der evang. Kirchengemeinderat an auswärtige, insbesondere im Ausland lebende frühere Gemeindeglieder um Geldunterstützung des in seinem Bestand gefährdeten evangel. Gemeindevorstandes richtet, ist nicht ohne Erfolg geblieben. Neben Spenden aus Deutschland sind solche auch aus Amerika eingegangen, so aus Brooklyn, Dalton und Pittsburg. Doch wäre weitere Beihilfe noch immer dringend notwendig, denn die bisher eingegangenen Spenden reichen noch nicht zu einer wirksamen Hilfe.

Bestrafter Missetat

* Wollenschläger (Bezirk Baden), 3. Sept. Zwei junge Burden aus Dornberg wurden wegen großen Unflats zu einer Gefängnisstrafe von je 14 Tagen verurteilt. Auf eingeleitete Geldstrafe wurde die Strafe in eine noch empfindlichere Geldstrafe umgewandelt. Die beiden hatten, um junge Mädchen aus dem Ort zu verführen, „Wetter“ gespielt, indem sie sich wie wahre „Wetter“ gaben und abends in die Wälder gingen. Die „Wetter“ waren jedoch gefasst und zur Anzeige gebracht worden.

Goldene Hochzeit

* Karlsruhe, 3. Sept. Heute haben Generaldirektor Commerzienrat Karl Wollenschläger und seine Gattin Frau, geb. Scholler, das 70. Jubiläum ihrer goldenen Hochzeit gefeiert. Gleichzeitig sind es in den nächsten Tagen 50 Jahre, daß Commerzienrat Wollenschläger die bekannte Brauerei gleichen Namens in Karlsruhe übernommen und leitend zu bedeutender Höhe und Blüte gebracht hat.

Schlechte Ernteausichten?

* Heroldsberg, 3. Sept. Die Regenfälle haben hier noch nicht aufgehört, immer wieder kommen derartige heftige Niederschläge, daß nunmehr ernsthafte Befürchtungen für die Ernte entstehen. Auf leichten Grundstücken beginnen die Kartoffeln schon in Fäulnis überzugehen und die anfänglich guten Obsterträge werden immer geringer, da die Früchte nicht ausreifen und durch das Unwetter von den Ästen herunterfallen.

Mitglied des Reichsausschusses bei der Viehverwertung

* Baden-Baden, 3. Sept. Die weit über Baden-Baden hinaus bekannte Viehverwertung „Marella“ hat als Nachfolger ihres verstorbenen Direktors Otto Gatter, Mitglied des Reichsausschusses für Viehverwertung, den Dr. Rüdiger, provisorisch mit ihrer weitläufigen Leitung betraut. Dr. Rüdiger ist Schüler von Franz Philipp und Rudolf Hinderfeldt. Im Falle einer dauernden Verpflichtung wird Marella seinen Wohnsitz nach Baden-Baden verlegen.

Jahrhundertfeier

der evangelischen Kirche in Zuzenhausen

— Zuzenhausen (Amt Sinsheim), 3. Sept. Ein seltenes Fest, die Jahrhundertfeier der Einweihung des Gotteshauses, feierte am Sonntag die Kirchengemeinde Zuzenhausen unter Leitung ihres derzeitigen Pfarrers Erwin Steinbach.

Die Feier fand ihren Höhepunkt vormittags im Festgottesdienst und ihren Ausklang in der Gemeindefeier am Nachmittag im Gasthaus zur Rose. Unter Trompetenspielen und Choralspielen zog die Festgemeinde in die Kirche, einen hübschen Kranz im Gedenken der ehemaligen Baumwälder-Beibrenner. Die Gottesdienstfeier bot eine reichhaltige Abwechslung, Orgelspiel, Kirchenchor und Gemeindefeier bewiesen eine gute Pflege der evangelischen Kirchengemeinde. Ein besonderer Genuß war die Aufführung der Komödie von Franz Landers „Bäcker auf, ruft uns die Stimme“ für Sopran, Orgel und Orchester durch Mannheimer Kräfte.

Den Segensgruß des Oberkirchenrates entbot

Oberkirchenrat D. Schulz.

Dieser sprach über das Wort Joh. 10, 10 und wies darauf hin, daß die evangelische Kirchengemeinde Zuzenhausen durch Jahrhunderte hindurch in Treue und Glauben sich erhalten habe. In schwerer Notzeit sei die Kirche erbaut worden. Die Gemeinde werde auch die kommende Notzeit überdauern, denn „näher als der Helfer ist die Not ja nicht.“

Anton Ellen und Sinsheim überbrachte im Auftrage des Kirchenrates der Gemeinde herliche Glückwünsche. Er schilderte in seinen Ausführungen

insbesondere seine persönlichen Beziehungen zur Gemeinde. — Die Predigt des Ortspfarrers hatte sich auf das Wort Joh. 3, 8-11. Darin bilden Glaube, Hoffnung und Liebe die Grundpfeiler der evangelischen Kirchengemeinde Zuzenhausen seit ihrer Entstehung bis in unsere Zeit.

Die Gemeindefeier

am Nachmittag brachte einen Vortrag von Pfarrer Steinbach über das Thema „Ein Gemeinde und Kirche von Zuzenhausen“. Die Grundzüge des Vortrags stammten aus der Ortsgeschichte von Joh. Phil. Wollschläger, Burg, Stadt und Dorf Zuzenhausen im „Elsass“. Dabei erfuhr man, daß Wollschläger am 21. Aug. 1797 auf einer Schweizerreise durch das Elsass kam und über Zuzenhausen schrieb: „Zuzenhausen hat guten Fruchtbau an der rechten Seite, links Weizen und ammittige, waldige Hügel.“ Die jetzige Kirche ist am 23. Aug. 1831 eingeweiht worden, die Errichtung einer eigenen Pfarrei erfolgte erst 1877.

Die Nachfeier wurde veranlaßt durch Musikvorträge einer Männergruppe, einer Streichermusikgruppe, durch Darbietungen der Kirchenchöre von Hoffenheim und Zuzenhausen und des Männerchores von Zuzenhausen. Auf besonderen Wunsch mußte die Komödie von Landers wiederholt werden. Pfarrer Steinbach und Sinsheim, der alte Pfarrer des Bezirks, gab mit humorvollster Würde wertvolle Belehrungen und wies besonders auf die legendäre Gründung des evangelischen Gotteshauses durch Luther hin.

Bank für Hausbesitz, Handel und Gewerbe

Städtische Sparkasse in Ludwigsbühl

* Ludwigsbühl, 3. Sept.

In dem größten Saal von Ludwigsbühl, im Johannsaal in Friesenheim, waren am gestrigen Donnerstagabend etwa 1000 Gläubiger der Bank für Hausbesitz, Handel und Gewerbe versammelt, die Ausschluß haben wollten über den gegenwärtigen Status der Liquidation der Bank.

Rechtsanwalt Dr. Deim als Aufsichtsvorsitzender wies als einen der Hauptgründe die weitgehende Kreditkündigung in früheren Jahren nach, die seit dem Verhängnis geworden, daß die Bank vor allem kleinen Leuten und dem Mittelstand habe helfen müssen. Sie sei zur Vergabe von Verpfändungskrediten auf genossenschaftlicher Grundlage verpflichtet gewesen. Die fast hundertprozentige Einvernahme des Darlehens habe es mit sich gebracht, daß die Bank in die größten Schwierigkeiten geraten sei. Die im Statut vorgeschriebene Höchstkreditgrenze von 50000 M sei niemals erreicht worden. Spekulationsgeschäfte habe die Bank ebenfalls nicht gemacht, so daß sich die Verwaltung heute vollkommen unabhängig an dem drohenden Zusammenbruch der Bank fühle.

Direktor Röhler wies zunächst beruhigend darauf hin, daß die Liquidation der Bank und die berechtigten Forderungen bevorzugt berücksichtigt werden. Auf Einzelfälle eingehend, betonte der Direktor, daß keinerlei unfaire Maßnahmen vorzunehmen seien. Der Redner wandte sich vor allem gegen die Oppositionsgruppen und Spalter.

Das Mitglied des Ausschusses, Stadtrat Wiedemann, machte einige Vorschläge für das Weiterbestehen der Bank. Vor allem müsse der Konkurs verhindert werden, da sonst die Gläubiger nicht mit 500, sondern mit 400 M herauskommen würden. Auch die Spalter würden nicht 50% ihrer einbezahlten Gelder bekommen, sondern bedeutend weniger. Im Anschluß sprach noch das langjährige Vorstandsmitglied Stadtrat Pauls, der ebenfalls darauf hinwies, daß erst die letzten Ereignisse die Bank gefährdet hätten.

Eine sehr erregte Aussprache folgte nach den Ausführungen der Verwaltungsmittelglieder ein. Im Anschluß an die Aussprache wurde ein Gläubigerausschuß als Kontrollorgan gebildet. Vor allem soll erreicht werden, daß, wie es zur Einleitung des gerichtlichen Verfahrens notwendig ist, mehr als die Hälfte der Gläubiger zu diesem Schritt ihre Zustimmung gibt.

Prozess Dr. Heim-Jörster

* Grünstadt, 3. Sept.

In dem Verleumdungsprozess des Geheimrats Dr. Heim-Regensburg, dem Grünstadt und Langlöhren Führer der Bayerischen Volkspartei, gegen den nationalsozialistischen Schriftsteller Dr. Heim-Jörster, Ludwigsbühl, ist durch Beschluß des Amtsgerichts Grünstadt nunmehr Termin zur Hauptverhandlung auf den 18. September anberaumt worden.

Im Anschluß an den Termin, bei dem der Angeklagte Dr. Heim-Jörster zugab, daß an Heim-Orbis von einer Minderzahl Persönlichkeiten eine Warnung über das bevorstehende Attentat ergangen war, heißt der Beschluß in einer nationalsozialistischen

Versammlung in Grünstadt am 15. Juni die Behauptung auf, diese Warnung an Heim-Orbis sei von Dr. Heim ausgegangen. Insgesamt sind 15 Zeugen geladen, von dem Beklagten zur Führung des Beweises bewilligt, von Dr. Heim, der von Justizrat Barmuth-Königs vertreten wird, drei Zeugen. Unter den Zeugen befinden sich u. a. Dr. Pauls, Bürgermeister Röhler-Ludwigsbühl, Prälat Wolter-Ludwigsbühl, Reichsrat Karl von Bohmer-Berlin, Georg May-Schiffstadt und Me Schweser des erkrankten Heims, Frau Barbara Oelz aus Grünstadt. Zur Verhandlung hat das Gericht das persönliche Erscheinen beider Parteien und der Zeugen angeordnet.

Aus der Pfalz

Reise oder Hochzeit?

* Ludwigsbühl, 3. Sept. In der Nacht auf Mittwoch lag ein bis jetzt unbekannter Täter in der Gärtnerei der Brunnenbäder Straße ein, um dort befindlichen Enten die Nase ab und nach die Enten auf den Komposthaufen. Am Ende einer Ente war mit einer Silberkette ein Schmuckstück befestigt. Die Tat dürfte auf Raub geschahen sein.

Einzelgebäude

* Neustadt bei Speyer, 3. Sept. Ein bis jetzt noch unbekannter Einzelgebäude wird in der letzten Woche der letzten Umwehung. In Abschlus der Handwerker war der Dieb am besten Tage in eine Wohnung in der Oberstadt eingedrungen und verpackt worden, als er endlich am dem Besitzer auf die Straße sprang. In der Wohnung hat sich wahrscheinlich der gleiche Täter ebenfalls in eine Wohnung geschlichen. Als die Bewohner nach Hause kamen, fanden sie die Tür und den Schrank offen, und dem Dieb einen Geldbeutel mit Inhalt gestohlen hatte. Aus einer Wohnung in der Friedhofstraße wurde ebenfalls eine Geldbörse entnommen. Durch sofortige Erhebungen angefaßt worden, ist es noch nicht gelungen, den Täter dinglich zu machen. Sachdienliche Mitteilungen sind der Gendarmerie erwünscht.

Warnung vor einem Schwindler

* Neustadt a. S., 3. Sept. Ein etwa 30 Jahre alter Unterhändler, und Darlehensnehmer, der sich in Neustadt Georg Kraus, in Neustadt Schmidt, in Schiffstraße Neustadt nannte, tritt in der Umgebung, besonders in Pfalzweiler sein Unwesen. Vor ihm wird dringend gewarnt, da er etwa 170 Reichsmark groß, schlau, klug, intelligent, arg, grobe Heulen und alle Sportarten.

Reiswechsel im Reichen der Geldnot

* Weidenbühl (Amt Neustadt a. S.), 3. Sept. Bei der Zwangsversteigerung ging ein lot nach S. und S. mit Dreierlot, Wertfläche, Garten und großem Obstgärtchen im Werte von 8000 M, im Werte von 600 M an den Tauschlehrer Ludw. Weidenbühl über. Ein Käufer im Werte von 200 M wurde für 75 M erzielt.

Großfeuer

* Pödingen bei Bismarck, 3. Sept. In der Nacht auf Mittwoch entzündete durch Selbstentzündung auf dem Wingerdamm in der Scheune von Georg Scheibel ein Brand, der sich um sich griff und Scheune und Stall in Mitleid zog. Die Feuerwehren der Umgebung konnten im Brand schließlich eindringen, so daß das Vieh und die übrigen Bauarbeiten gerettet werden konnten. Die Frucht- und Futtervorräte verbrannten. Desgleichen einige landwirtschaftliche Maschinen. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden.

Eine Feindschaft

* Pirmasens, 3. Sept. Im Zusammenhang mit den Ermittlungen über die verhängnisvolle Explosion von Sprengstoff wurde der 31-jährige alte Landwirt Lehmann, wegen Verstoßes gegen das Schusswaffengesetz (Wandlung und Handlung von Schusswaffen) wurde er zum Gefängnis verurteilt.

Kleine Mitteilungen

Der Hotelbesitzer gefaßt

* Tarnsiedel, 3. Sept. Infolge durchgeführter Maßnahmen und sofortiger Nachforschungen ist es der Staatspolizei Pödingen möglich gewesen, am Donnerstag als Täter des schweren Verstoßes gegen das Schusswaffengesetz, bei dem, wie gemeldet, ein Amerikaner beträchtliche Werte geschossen wurden, den 34-jährigen ledigen Hotelbesitzer Fritz Weidner a. a. M. bis 1. Juli d. J. in der „Arzt“ in Pirmasens als Hotelbesitzer gefaßt, als mit der Verhaftung des Täters genau verurteilt.

10 Bubentage

zum ersten Mal:

Gebrüder Wronker

MARKTECKE 51 MANNHEIM



Wintermantel warm gefüttert, für 2 Jahre	Apertur-Ringshirt aus leichtem Gewebe	Flora-Zweireiter ganz auf Plaidfutter	Pyjama warm gefüttert, für 2 Jahre	Pyjama Seidene Kleiderverarbeitung	Original-Kleider-Anzug mit Armstulpen, für 2 Jahre	Original-Kleider-Anzug lange Hose, reine Scherwolle	Wronker's Schulanzug ganz gefüttert in neuem Modem	Lodenmantel reinen Mäntchen, Woll, n. Ostschlesisch u. Kapuze, für 4 Jahre	Kleider-Anzug gewickelter Farbe	Strick-Anzug gedrehter Farbe	Kleiderbuch, and Pullover	Reinwollener Strick-Anzug in hübscher Ausmusterung
5.80	9.80	18.-	5.80	9.80	5.80	11.-	14.80	9.80	16.-	3.90		9.80

Verkäufe

Zwei schwere Pferde (Wallach) im Alter von 8 u. 10 Jahren, unbeschädigt abzugeben

Die Pferde können jederzeit Schillinge werden. Kugel, Hefek, um. K. M. 1000, Rudolf Hoff, Mannheim.

Q4,5 Versteigerungshaus Q4,5

Industrielle Geräte, Herren- und Damenkleidung, Einzelstücke modern und antik. Gesamtlot mit und getrennt, Wiener-Platz, Pödingen

Seel, Q 4, 5, Rüch.

Versteigerungshalle N 4, 20

Ausschreibung u. in je angeht, dabei etwa: 3 Schafe, 3 Schweine, 4 Enten, 3 Lämmer, 4 Kühe an Nr. 1001, Einzelstücke mit und ohne, Braunen, Köhnen, Hefek, an-Versteigerung, Coallienstraße 1, Pödingen.

Motorrad

Motorrad, 500 ccm, abgebaut, mit neuem Motor, Sportlenker, auch abgebaut, kann auch einzeln abgebaut werden.

Motorrad, 500 ccm, abgebaut, mit neuem Motor, Sportlenker, auch abgebaut, kann auch einzeln abgebaut werden.

Motorrad, 500 ccm, abgebaut, mit neuem Motor, Sportlenker, auch abgebaut, kann auch einzeln abgebaut werden.

SPORT DER NMZ

Die A-Klasse im Kreis Unterbaden

Verteilerhauken geht an die Spitze

Die Spiele vom vergangenen Sonntag:

- Verteilerhauken — Altsiedheim 1:1
- Waldhof — Seckenheim 1:1

In Seckenheim kam es am Sonntag zum ersten Spiel der A-Klasse im Kreis Unterbaden. Die Spiele wurden von den Vereinen der A-Klasse im Kreis Unterbaden ausgetragen. Die Spiele wurden von den Vereinen der A-Klasse im Kreis Unterbaden ausgetragen. Die Spiele wurden von den Vereinen der A-Klasse im Kreis Unterbaden ausgetragen.

Team	Punkte	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	Schiedsrichter
Verteilerhauken	4	1	1	0	12:0	7:1
Altsiedheim	4	1	1	0	10:4	6:2
Waldhof	4	1	1	0	8:4	5:3
Seckenheim	4	1	1	0	10:7	5:3
Waldhof	4	1	1	0	9:7	4:3
Seckenheim	4	1	1	0	8:0	2:0
Waldhof	4	1	1	0	8:0	2:0
Seckenheim	4	1	1	0	2:1	1:0
Waldhof	4	1	1	0	1:1	1:1

Am kommenden Sonntag spielen: Altsiedheim — Seckenheim, Waldhof — Seckenheim, Waldhof — Seckenheim, Waldhof — Seckenheim, Waldhof — Seckenheim.

Das wichtigste Spiel ist in Seckenheim. Hier soll Altsiedheim seinen Sieg verteidigen. Der Sieg ist für Altsiedheim sehr wichtig. Der Sieg ist für Altsiedheim sehr wichtig. Der Sieg ist für Altsiedheim sehr wichtig.

Seckenheim — Waldhof. Diese Spiele haben eine große Bedeutung. Die Spiele haben eine große Bedeutung. Die Spiele haben eine große Bedeutung. Die Spiele haben eine große Bedeutung.

1. Pfälzischer Motor- und Pferderennstag

Eine interessante Veranstaltung in Hockloh

Der 1. Pfälzischer Motor- und Pferderennstag wird am Sonntag in Hockloh abgehalten. Die Veranstaltung ist sehr interessant. Die Veranstaltung ist sehr interessant. Die Veranstaltung ist sehr interessant.

Sechstagesfahrt der Motorräder

Italien führt wieder

Die Teilnehmer an der internationalen Sechstagesfahrt der Motorräder haben am Sonntag die vierte Etappe über Mailand beendet. Die Teilnehmer haben die vierte Etappe über Mailand beendet.

Einem auf der vorherigen Seite entgangenen Motorradfahrer zusammen. Der Zufall wollte es, dass sie sich in der gleichen Gegend trafen. Der Zufall wollte es, dass sie sich in der gleichen Gegend trafen.

Granatwettbewerb (3. September)

- Preis von Frau Hildebrandt, 1000 A, 1000 Meter: 1. Frau Hildebrandt, 2. Frau Hildebrandt, 3. Frau Hildebrandt.
- Preis von Frau Hildebrandt, 1000 A, 1000 Meter: 1. Frau Hildebrandt, 2. Frau Hildebrandt, 3. Frau Hildebrandt.
- Preis von Frau Hildebrandt, 1000 A, 1000 Meter: 1. Frau Hildebrandt, 2. Frau Hildebrandt, 3. Frau Hildebrandt.
- Preis von Frau Hildebrandt, 1000 A, 1000 Meter: 1. Frau Hildebrandt, 2. Frau Hildebrandt, 3. Frau Hildebrandt.
- Preis von Frau Hildebrandt, 1000 A, 1000 Meter: 1. Frau Hildebrandt, 2. Frau Hildebrandt, 3. Frau Hildebrandt.
- Preis von Frau Hildebrandt, 1000 A, 1000 Meter: 1. Frau Hildebrandt, 2. Frau Hildebrandt, 3. Frau Hildebrandt.
- Preis von Frau Hildebrandt, 1000 A, 1000 Meter: 1. Frau Hildebrandt, 2. Frau Hildebrandt, 3. Frau Hildebrandt.

5 Eine Frau in 2 Jahren Inhaftung verurteilt. Das Schwurgericht hat die Frau wegen eines Verbrechens inhaftig verurteilt. Das Schwurgericht hat die Frau wegen eines Verbrechens inhaftig verurteilt.

Statt Karten

Mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater und Großvater, Herr

Wilhelm Harke

ist heute in der Frühe seines 67. Geburtstages sanft entschlafen.

Mannheim, Solta, den 3. September 1931
Waldparkstr. 19

Frida Harke geb. Cramer
Eise Harke
Hedwig Peter geb. Harke
Wilhelm Harke
Albert Harke
Ludwig Peter und zwei Enkelkinder

Die Feuerbestattung erfolgt in der Stille.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Gewerbe-Tage für Damen-u-Kinder

Strümpfe

Nur fehlerfreie reguläre Qualitäten
Nur allermodernste Farbsortimente
Nur unsere bewährten Hausmarken

zu diesen Werbe-Preisen

Zurück

Frida Haefner-Gräf
staatl. gepr. Dentistin
0 7, 11 Tel. 23682

Von der Reise zurück

Dr. med. H. Jordan-Narath
Facharzt für Orthopädie.

Von der Reise zurück

Dr. Bender
prakt. Arzt
0 7, 16 Tel. 20870

Öffentliche Versteigerung

Am Freitag, den 4. September, nachmittags 10 Uhr, im Saal des Hotel „Zur Post“ in Mannheim, wird folgende Sache versteigert:

Öffentlicher Aufklärungsvortrag
„Über Nacht gesund?“

Redner: Hermann von Westfalen

Damen-Strümpfe K'Wachseide, sol. Qualität, Spitze und Sohle verstärkt	Damen-Strümpfe Künstl. Wachseide, feinsamisch und elastisch	Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert, „Hausmarke Klasse“	Damen-Strümpfe K'Wachseide, „Hausmarke Tesyra“
Jedes Paar 85	Jedes Paar 1.25	Jedes Paar 1.75	Jedes Paar 2.75
Damen-Strümpfe Seiden-Mako, besonders solides Tragen	Damen-Strümpfe K'Seide platt, der Strumpf von besonderer Haltbarkeit	Damen-Strümpfe K'Wachseide, „Hirschländs-Spezial“	Damen-Strümpfe K'Seide plattiert, „Hausmarke Sonderklasse“
Jedes Paar 85	Jedes Paar 1.25	Jedes Paar 1.75	Jedes Paar 2.75

Möbel-Sonder-Verkauf

Am Samstag, den 5. Sept. a. C. eröffne ich meine neuen bedeutend vergrößerten Verkaufs- und Ausstellungsräume im Hause

N 5. 2

Besichtigen Sie unverbindlich mein reichhaltiges Lager und überzeugen Sie sich von der außergewöhnlichen Preiswürdigkeit meiner Qualitätsmöbel

Möbelhaus W. Rieser

N 5. 2 Tel. 29804

Zum Schulanfang

Kinder-Strümpfe Baumwolle, der sol. Strapazierstrumpf Gr. 1	25	Kinder-Strümpfe Wolle, zum Schulanfang Größe 1	75
8-12 Steigerung		10-12 Steigerung	
Kinder-Strümpfe Schul-Strumpf, in Mako, extra haltbar Gr. 1	65	Kinder-Kniestrümpfe nur prima Qualitäten 2 Paar	95
10-12 Steigerung			
Kinder-Schlüpf echt Mako Größe 28	30	Kinder-Schlüpf reine Wolle jede Größe	95
+ Steigerung			

Damen-Schlüpf 95 Kunstseide, Pastellfarben . . . jede Größe
Damen-Schlüpf 1.45 Kunstseide platt., od. Charmeuse, Gr. 42-48

Diese Preise haben nur während unserer Werbe-Tage Gültigkeit!

Hirschland

MANNHEIM · AN DEN PLANKEN ·

Zoga und Beider Kohlen

Es hat vielfach Versehen errigt, daß der Konföderation der Kohlen in der künftigen Besondereinigung der Zoga Vereinigte Kohlen AG, mit dem von der Veräußerung beabsichtigten Eigentum des H. Carl und Heinz Kohlen als früheren Mitglie...

Kaufabschließung der Deutschen Post und Nationalbank AG. In der letzten abgelaufenen Wirtschafslage der Deutschen Post und der Nationalbank AG...

Minder 4 v. D. Zinsfuß bei der Bank und Gütern AG. In der letzten abgelaufenen Wirtschafslage der Bank und Gütern AG...

Abmachungen zwischen der Zollverein-Industrie und der Brauerei AG. In der letzten abgelaufenen Wirtschafslage der Zollverein-Industrie und der Brauerei AG...

Wahl-Kampfer. Am Dienstag, 3. Sept., ist eine Versammlung der württembergischen Wähler...

Übernahme der Reichs AG. In der letzten abgelaufenen Wirtschafslage der Reichs AG...

Die AG. In der letzten abgelaufenen Wirtschafslage der AG...

Die AG. In der letzten abgelaufenen Wirtschafslage der AG...

Die AG. In der letzten abgelaufenen Wirtschafslage der AG...

Ein neuer Montanriese an der Ruhr?

Die Idee ein demontiertes Gerüst von der Bildung eines zweiten großen Montanrises in der Ruhr...

Geldwertsteigerung und weitherzige Kreditpolitik

Die Reichsbank hat die neuerliche Diskontsenkung auf 2 v. D. als eine außerordentliche Maßnahme zur Milderung der Geldnot...

Es war ganz richtig, daß die Notwendigkeit, die den Zustand abzumildern, in der Hinsicht von der Reichsbank und den Banken...

Die Reichsbank hat die neuerliche Diskontsenkung auf 2 v. D. als eine außerordentliche Maßnahme zur Milderung der Geldnot...

Die Reichsbank hat die neuerliche Diskontsenkung auf 2 v. D. als eine außerordentliche Maßnahme zur Milderung der Geldnot...

Die Reichsbank hat die neuerliche Diskontsenkung auf 2 v. D. als eine außerordentliche Maßnahme zur Milderung der Geldnot...

Die Reichsbank hat die neuerliche Diskontsenkung auf 2 v. D. als eine außerordentliche Maßnahme zur Milderung der Geldnot...

Die Reichsbank hat die neuerliche Diskontsenkung auf 2 v. D. als eine außerordentliche Maßnahme zur Milderung der Geldnot...

Die Reichsbank hat die neuerliche Diskontsenkung auf 2 v. D. als eine außerordentliche Maßnahme zur Milderung der Geldnot...

Die Reichsbank hat die neuerliche Diskontsenkung auf 2 v. D. als eine außerordentliche Maßnahme zur Milderung der Geldnot...

Rund 11,5 Millionen RM. Sparanlagen in Baden

Von den 148 in die Sparkassenkassen einbezogenen Sparkassen haben für den Monat Juli nur 200 Sparkassen...

Um die Vergrößerung der Reichsbank

In der Sitzung des Aufsichtsrates der Reichsbank am 2. September...

Wannheimer Bankwende im August

Der Bankstand der Wannheimer Bank hat nach dem Monatsende...

Die Zigaretten in Baden 1930

In dem vom 1. Juli 1930 bis 30. Juni 1931 laufenden Berichtsjahr...

Bochumer-Bele

Die Bochumer-Bele hat die neue Maschine...

Trachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 3. Sept.

Der Markt an den Trachten 3. Sept. war...

Leipziger Messe

In den meisten Wirtschaftszweigen und Ausstellungen hat der Besuch...

Der Verkauf der United States Visa. Die Käufer von amerikanischen Visa...

Der Verkauf der United States Visa. Die Käufer von amerikanischen Visa...

Der Verkauf der United States Visa. Die Käufer von amerikanischen Visa...

Der Verkauf der United States Visa. Die Käufer von amerikanischen Visa...

Der Verkauf der United States Visa. Die Käufer von amerikanischen Visa...

Der Verkauf der United States Visa. Die Käufer von amerikanischen Visa...

Der Verkauf der United States Visa. Die Käufer von amerikanischen Visa...

Der Verkauf der United States Visa. Die Käufer von amerikanischen Visa...

Der Verkauf der United States Visa. Die Käufer von amerikanischen Visa...

Der Verkauf der United States Visa. Die Käufer von amerikanischen Visa...

Liebe bricht Zuchthausgitter

Frauen als Bandenführerinnen — Die Stenotypistin und der Mann aus Sing Sing — Der Ausbruch aus dem Todeshaus von Auburn

Von Harry Wilkins-Rilwaukee

Hoch heil, wenn in New York, Chicago oder Los Angeles eine Verbrecherbande hinter Schloss und Riegel gefesselt wird, befindet sich nebenbei ein weibliches Wesen darunter. So sicher ist heute in der amerikanischen Unterwelt die Gleichberechtigung der Frau. Sie ist nicht mehr das Verbrechenliebende, das zum Selbstverleugern gehalten und mit Schmutz überhäuft wird, sondern tätiges Mitglied, ja oft Anführerin der Bande. Mit dieser neuen Stellung schwindet aber gleichzeitig die unbedingte Macht, die manche dieser Frauen auf den Verbrecher ausüben. Der Mann steht in ihr jetzt den Führer, dem man schon um der Verbrecherrufe wegen die Exzesse demotieren muß, aber sie ist nicht mehr das Ideal, um Befehle zu erteilen und die Verurteilten zu befehligen. So würde eine Marion Roberts, augenblicklich die bekannteste, schönste und klügste unter den Verbrecherführerinnen New Yorks, ihren Anführer niemals zu solchen Taten aufschellen können, wie es Margaret Ryan's Liebe vermochte.

In einer Tanzhalle lernte das Mädchen, eine unerschrockene New Yorker Stenotypistin, Kenneth Fordbrey kennen. Er war ein Drogenversteigerer, der sich von Millionen seiner Zeigegenossen nur dadurch unterscheidet, daß er schon einige Jahre in Sing Sing gefangen hat und dem Robbin fröhlich. Unter normalen Umständen war er sogar ein Heiliger. Diese beiden Menschen liebten zueinander eine Liebe, wie sie eigentlich nur in Romanen vorkommt. Fordbrey wollte Margaret sofort heiraten. Er hatte ihr gesagt, er verdiene sein Brot autark als Klempner, und sie war sofort bereit, seine Frau zu werden.

Nur das Geld fehlte. Eine Post-Kolonne wies Fordbrey den Weg. Er hat Margaret, ein paar Stunden auf ihn zu warten, bis er einige Maßnahmen einfallen ließ. Dann wollten sie zusammen die Hochzeitsreise nach den Niagarafällen antreten.

Ein paar Stunden später wurde das Mädchen auf das Polizeipräsidium geholt. Dort sah Fordbrey in einer Zelle, weil er seine „Rechnungen“ mit der Polizei in einem Jambellierkasten hatte „einfachere“ wollen. Margaret sagte nur: „Er war gut zu mir. Ich bleibe ihm immer treu.“ Er gab ihr die Hand durch die Gitter: „Ich komme wieder, Margaret.“

Als Fordbrey früher in Sing Sing saß, hatte er nicht den geringsten Fluchtversuch unternommen. Jetzt dachte er nur noch an das Ausbrechen. Margaret wartete auf ihn, er mußte zu ihr. Sie durfte ihn nicht mehr besuchen, nachdem die Wächter einmal — kurz nachdem sie dort gewesen war — unter Fordbrey's Bett eine kleine Stahlfuge gefunden hatten. Jetzt, ohne Helferleiher, erschien die Flucht ausgeschlossen.

Doch Margaret wartete ja auf ihn, und er hatte eine Schwäche an seinem Christ. Ein kaiserliches Werkzeugs! Dennoch gelang es ihm damit, das Gitter vor einem Öffnungsbuch in wackeliger Arbeit aus den Fugen zu brechen. Der Schacht führte irgendwohin ins Unbekannte, Dunkle. Er war kaum weit genug, um ein Kind aufzunehmen, Fordbrey reckte sich hinein. Stundenlang suchte er sich mit Bindungen und Bindungen durch den Schacht. Dann fiel er plötzlich fünf Meter tief auf den Cementboden der Zuchthauskeller. Der Wächter dort schielte. Fordbrey entkam. Eine feste Mauer hob Mauer war für seine Liebe kein Hindernis.

Drei Tage später konnte ihn die Polizei wieder fassen. Sie fand ihn bei Margaret Ryan. Er wurde auf zwanzig Jahre nach Dannemora geschickt, ein paar hundert Kilometer von New York entfernt. Das Verhängnis galt als unbrechbar.

Margaret Ryan verlor ihre Stellung. Man mußte nicht, moan sie lebte, und die Polizei kümmerte sich auch nicht mehr um sie.

Fordbrey aber dachte auch jetzt nur noch an Flucht. Er wurde in der Schloßerei beschäftigt, und in drei Jahren gelang es ihm, unbemerkt einen Eisenbehälter anzufertigen und trotzdem genug Benzin zu sammeln, um diesen zu füllen. Auf höher unbekannter Wegen veranlaßte er Margaret, mit Benzin und Petroleum ein paar Mähe lang in einem Graben vor dem Gefängnis auf ihn zu warten. Doch er kam nicht, weil er in dem Augenblick entdeckt wurde, da er den Benzinbehälter in ein Loch in der Mauer schleudern wollte und anheben wollte. So platze seine Bombe nicht, und Margaret wartete umsonst.

Fordbrey wurde nach Auburn verlegt. Dannemora konnte er ja gut. Man ließ ihn kaum einen Augenblick ohne Aufsicht in seiner Zelle und bei der Arbeit. Und doch konnte er ungehindert einen Eisenhammer in seinem Korb verheimlichen lassen. Eines

Tages behauptete er, sich unmöglich zu fühlen, und er wurde in den dreifach vergitterten Hof gelassen. Er drehte sich an die Stäbe, als lauchte er Halt. Ein Wächter trat von draußen an ihn heran. Im nächsten Augenblick füllte den Hammer. Fordbrey packte die Stäbe. In zwei Minuten sperrte er die drei Türen auf, überstieg er die hohe Mauer, die ihn von der Freiheit trennten.

Man verfolgte keine Spur mit Bluthunden. Die Tiere holten ihn ein. Er kämpfte mit ihnen, tötete einen und wurde doch wieder gefangen. Juchthaus auf Lebenszeit war die Strafe.

Er kam in das ehemalige „Todeshaus“ von Auburn, wo früher die zum elektrischen Stuhl Verurteilten ihre letzten Tage zubrachten hatten. Das Gebäude befiel dreißigtausend Zellen. Kein Mensch war je daraus entkommen. Und doch wurden jetzt die Vorkehrungsmaßnahmen noch verstärkt. Jede Woche mußte Fordbrey seine Zelle mit einem anderen Verbrecher tauschen. Wie sollte er da noch Vorbereitungen zum Ausbruch treffen?

Doch Fordbrey dachte nur an Margaret. Er wollte zu ihr zurück. Er wachte, so wartete noch auf ihn. Er mußte nur noch seinen Weg zum Ausbrechen.

Eines Tages hörte ihn klopfen an der Wand aus dem Bett. Er verstand die Sprache. Sein Nachbar sagte ihm: „Ich komme in ein anderes Ge-

fängnis. Neben dem Fenster meiner Zelle ist eine Säge versteckt.“ Es dauerte fünf Monate, bis Fordbrey in die Zelle kam. Er fand die Säge, als der Wächter ihn einen Augenblick lang nicht durch die Gitter beobachtete. Von nun an schielte er keine Nacht. Drei Minuten dauerte der Ausbruch des Wächters. Wenn der Mann vor seiner Zelle den Rücken wandte, sprang Fordbrey vom Bett auf und legte die Säge an einen der Fensterstöße. In der nächsten Minute schen er wieder unter seinen Decken zu schlafen.

Die Arbeit nahm dem dauernden Jellenwechsel wegen zwei Jahre in Anspruch. Dann waren zwei Zellen im Winterfenster durchsichtig, und eines Nachts zwängte sich Fordbrey in den zwei Minuten, da der Wächter die anderen Zellen kontrollierte, ins Freie. In einer Augenblicke kletterte er auf das Dach, von dort sprang er über eine Mauer hundert in den Hofhof des Zuchthaus, ohne die Beine zu brechen. Mit übermenschlicher Kraft hemmte er einen Baumstamm gegen die Außenmauer und kletterte daran hoch. Trotz Schweißperlen und Schiffe entkam er.

Margaret Ryan wartete auf Fordbrey. Dann las sie in der Zeitung, daß der Mann ihrer Liebe nach zwanzigjähriger Gefangenschaft worden war. Da nahm sie Will und eilte den Niagara. Kenneth Fordbrey hat seitdem keinen Fluchtversuch mehr unternommen.

Das erste Originalbild von den schweren Anreihen in Lissabon



Regierungstruppe während des Gefechts gegen die Aufständischen bei den Klippen von Sagrada Família in Lissabon. Die Soldaten sind verwundet und über die Häuser verstreut. Immer wieder werden Regierungstruppen einberufen, um die aufständischen Kräfte zu zerschlagen.

Das Pflanzenwunder indischer Fakire

Zehntausende Verluste haben unumkehrlich bewiesen, daß die Elektrizität auf das Wachstum der Pflanzen eine beschleunigende Wirkung ausübt. In einem Treibhaus, in dem das elektrische Licht durch Glasfenster gedämpft wurde, gelang es bei angemessener Luftfeuchtigkeit Erbsen und feine Tügel und Weinstöcke nach einem Vierteljahr zum Reifen zu bringen. Man ist aber nicht bei der elektrischen Beleuchtung stehen geblieben, sondern hat die Pflanzen unmittelbar elektrifiziert. Man legte nun zwei gleichzeitig gelöste Zinkplatten die eine den Einwirkungen des elektrischen Stromes aus, die andere nicht. Der Erfolg war überraschend. Nach zwei Monaten hatte die elektrifizierte Pflanze zwei mehr Blätter und ließ das doppelte Gewicht der Schwesterpflanze.

Die Verluste wurden fortgesetzt und vervielfacht. Man fand, daß elektrifizierte Erbsen sich in zwei und einem halben Tage entwickelten, nicht elektrifizierte aber erst in vier Tagen. Bei Bohnen betrug der Unterschied drei und sechs Tage, bei Knapen zwei und fünf Tage. Unzählige andere Versuche bestätigten diese Ergebnisse. Man kann sich den Unterschied auch sehr wohl erklären. Denn da die Elektrizität die wachen chemischen Prozesse beschleunigt, so ist es nicht verwunderlich, daß sie auch auf die Vorgänge

des Reifens denselben Einfluß ausübt. Ist doch durch Versuche nachgewiesen, daß der Wein eine ältere, dunklere Farbe und eine ausgeprägtere Blume annimmt, wenn man ihn vier und mehr Wochen dem elektrischen Strom aussetzt.

Bei der neuen Vermutung zwischen Elektrizität und Magnetismus erscheint es leicht erklärlich, daß auch der Magnetismus das Wachstum und das Reifen der Pflanze erheblich beschleunigt. Und diese beschleunigende Einwirkung magnetischer elektrischer Kräfte auf die Pflanzenentwicklung wirkt, wie neuerdings mehr und mehr erkannt wird, ein ganz neues Licht auf gewisse Pflanzenexperimente indischer Fakire. Indem sie das Band der Mauer und für die erwähnten Experimente mangelte es an jeder einleuchtenden Erklärung. Die darüber vorliegenden Berichte sind durchaus zuverlässig und es erscheint auch ausgeschlossen, daß die Beobachter sich etwas hätten täuschen lassen.

Es ist bekannt, daß die indischen Fakire vor den Augen der Zuschauer in kurzer Zeit aus dem Samen der verschiedensten Pflanzen Stengel und Blätter gewissermaßen hervorzaubern. Der französische Orientalist J. A. L. L. hat sich ein solches Experiment vorführen, um dem „Wunder“ auf den Grund zu kom-

men. Der Fakir war bereit, sich der strengsten Kontrolle zu unterstellen und ließ den französischen Forscher selbst die Erde und den Samen abwägen. Er stellte nur die Bedingung, daß die Erde mit der Erde gefüllt werden sollte, die die weißen Ameisen in ihren Kerkern bis zur Höhe von acht bis zehn Metern anzuheben. Der Fakir traf alle Vorbereitungen. Dann bestreute der Fakir die Erde mit Wasser und ließ sich ein Samenpaket reichen. Der Fakir wählte einen Melonenamen und kennzeichnete ihn durch einen Schnitt. Der Fakir brückte das Korn in die Erde und ließ seinen „Hunderhund“ das Korn. Nach dem Wasser wurde ein Stück Wasser gedreht, das der französische Forscher selbst getrunken hat.

Der Fakir setzte sich auf den Boden, hielt seine Hände über dem Topf und verließ bald in einem stark krampfartigen Zustand, in dem er bewegungslos eine Stunde mit aufgedrehten Armen verharrete. Mit seinem nackten Körper glitzerte er in Bronzehüte. Seine Augen waren offen, aber leer. Der Fakir konnte ihren Blick nicht ertragen. Nach Verlauf von zwei Stunden erwachte der Fakir, gab dem Franzosen ein Zeichen und hob den Boden vom Topf. Es zeigte sich ein kleiner, grüner Melonenkugeln von zwanzig bis dreißig Zentimeter Höhe. Der Fakir gab die Pflanze heraus und zeigte an dem Hündchen, daß noch an der Wurzel flüchtige, die Feuchtigkeit, den der französische Forscher zuvor gemacht hatte. Der Fakir ist der Fakir, der unter normalen Umständen der vorgeschriebene Entwicklungsprozess mindestens zwei Wochen in Anspruch genommen hätte.

Das Wunder geschieht in seinem Werk „Der Orient“ über einen ähnlichen Vorgang. Ein Fakir, der auf der Veranda eines indischen Hotels Platz genommen hatte, legte eine Hand auf die Erde und bedeckte sie mit einem Tuch, das er von Zeit zu Zeit bewegte. Man konnte auf diese Weise deutlich verfolgen, wie sich aus dem Koffern in kurzer Zeit eine Pflanze entwickelte, die nicht nur Blätter trieb, sondern auch fruchtig Wurzel schlug. Zuverlässige Berichte dieser Art liegen in hundertfacher Zahl vor. Reiner der Gemüthsruhe ist bei der Beobachtung des Experimentes unanfällig oder leichtgläubig gewesen, vielmehr haben sie die Vorbereitungen getroffen, um nicht überlistet zu werden. Auch eine Unterdrückung ist ausgeschlossen, weil die Fakire sich nichts am Körper tragen. Wenn aber kein Wunder und keine Täuschung vorliegt, so bleibt nur die Annahme übrig, daß die Fakire in höherem Maße elektrisch-magnetische Kräfte besitzen und in ihrem tiefen Schlaf entwickeln, die das Wachstum der Pflanze weit über das normale Tempo hinaus beschleunigen.

Dielectric bietet sich die Möglichkeit, für die wissenschaftliche Erklärung durch weitere Beobachtung und Untersuchung der indischen Fakire eine feste Grundlage zu finden, als wir sie gegenwärtig besitzen.

Wenn man seinen Namen vergißt

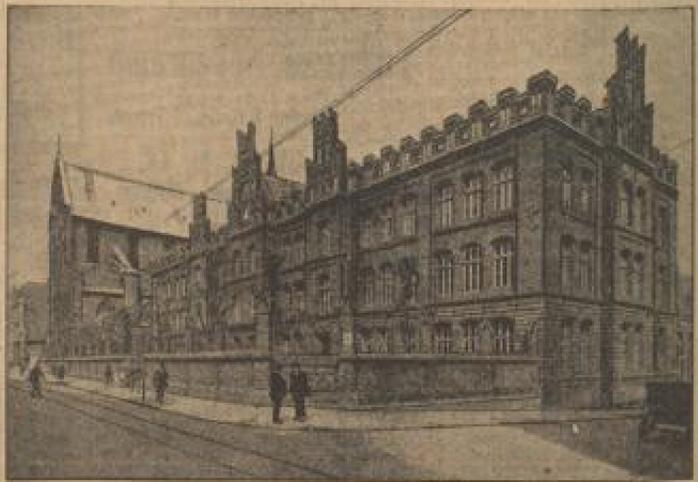
Eine junge Hannoveranerin lernte in Bad Pyrmont einen polnischen Bauern kennen. Die jungen Leute fanden Gefallen aneinander, sie verliebten sich und schon nach wenigen Wochen fand die Hochzeit statt. Die Hochzeitsfeier wurde in Bad Pyrmont, wo die jungen Eheleute sich nach dem Brautpaar verabschiedeten, zu erledigen hatten. Sie wollten sich in einem Orte an Alexanderplatz wieder treffen, und die junge Frau war als Erste an Ort und Stelle. Plötzlich kamen mehrere Herren an ihren Tisch, saßen sie als Bekannte an dem Tisch, saßen sie als Bekannte an dem Tisch, saßen sie als Bekannte an dem Tisch. Die junge Frau war verwirrt. Sie fragte die Herren, wer sie waren, und sie antworteten, daß sie ihre Namen vergessen hätten. Die junge Frau war verwirrt. Sie fragte die Herren, wer sie waren, und sie antworteten, daß sie ihre Namen vergessen hätten. Die junge Frau war verwirrt. Sie fragte die Herren, wer sie waren, und sie antworteten, daß sie ihre Namen vergessen hätten.

Leipziger Herbstmesse 1931



Die Fahnen der ausländischen Nationen auf der Leipziger Herbstmesse. Die diesjährige Herbstmesse in Leipzig zeigt wiederum eine Fülle neuer, interessanter Erzeugnisse des In- und Auslandes.

400 Jahre Katharineum in Lübeck



Das Katharineum, die größte Kathedrale von Lübeck, feiert am 4. September das Jubiläum seines 400jährigen Bestehens. In dieser berühmten Kirche haben Luther, Melancthon und die Reformationsgenossen die Lehrgänge der Bildung abgehalten.

